



Lady Gaga war Überraschungsgast bei den International Emmy Awards Montagabend in New York. Sie überreichte Nigel Lythgoe einen Sonderpreis. Der Engländer hat „Pop Idol“ und „American Idol“ erfunden, die Vorlagen für deutsche Talentshows. Die Deutschen gingen bei dem Fernsehpreis leer aus. Foto: AFP

ZUR PERSON

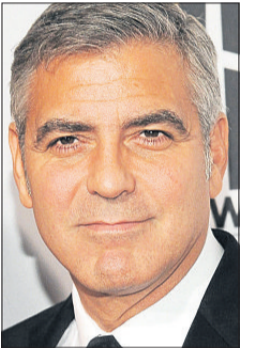
Kuttner kennt Zweifel

Die Moderatorin und Autorin Sarah Kuttner zweifelt manchmal an ihrem Job. „Es gibt immer wieder Momente, in denen ich meinen Beruf blöd finde und wo auch ich mich frage, ob ich nicht von meinem Ersparnen noch einen Kaffeeladen oder ein Tierheim oder so aufmachen sollte“, sagte die 32-Jährige in einem Interview zu ihrem neuen Roman „Wachstumsschmerz“. Das Buch soll in dieser Woche erscheinen. Darin beschreibt Kuttner, wie die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten im Leben junge Menschen in Selbstzweifel stürzen können. „Ich kenne viele Leute, die das Gefühl haben, sie müssten mehr aus ihrem Leben machen. Keiner traut sich, sein Leben jetzt gut zu finden“, sagte Kuttner. Der Druck, mehr aus sich machen zu müssen, könne unglücklich machen und dazu führen, „dass man Sachen in Frage stellt, die eigentlich toll sind.“ dpa



Der Freundin zuliebe

George Clooney (50), US-Schauspieler („The American“), ist hart im Nehmen. Trotz einer frischen Operation am rechten Ellenbogen habe Clooney seine Freundin, Model und Wrestlerin Stacy Keibler (32), zu einem Football-Spiel ausgeführt, berichtete die Onlineausgabe der US-Zeitschrift „People“. Das Paar habe sich ein Spiel der Baltimore Ravens angesehen, von denen Keibler ein Fan sei. „Du weißt, dass es Liebe ist, wenn dein Freund zwei Tage vorher eine Operation am Ellenbogen hatte und dich zu einem Ravens-Spiel mitnimmt. Vor allem, wenn er ein Bengals Fan ist“, schrieb die 32-Jährige auf ihrer Twitterseite. Clooney trennte sich im Juni nach zwei Jahren von der italienischen Schauspielerin Elisabetta Canalis (32). Seitdem ist er mit Keibler liiert. dpa



Freude über Uni-Alltag

Emma Watson (21), britische Schauspielerin, genießt ihr Studium an der Universität von Oxford. „Es ist wirklich schön, einen geregelten Alltag zu haben und zurück zu Hause zu sein“, sagte die „Harry Potter“-Darstellerin der Onlineausgabe der US-Zeitschrift „People“. Nach zwei Jahren an der Brown Universität im US-Bundesstaat Rhode Island kehrte Watson im Herbst für ein offizielles Auslandsjahr in ihre Heimatstadt zurück. Die 21-Jährige ist demnächst an der Seite von Schauspielerin Michelle Williams in dem Drama „My Week With Marilyn“ zu sehen, in dem sie Marilyn Monroes Assistentin spielt. „Es war eine interessante Rolle. Ich bin sehr stolz darauf“, sagte sie der Zeitschrift. dpa



„Partys sind Zeitverschwendung“

Collien Ulmen-Fernandes hat ihre Karriere mit viel Ehrgeiz selbst aufgebaut

Von Markus Schwarz

München (DK) Wer so viel hüpf, dem kann das Springen schon mal schmerzen: Collien Ulmen-Fernandes springt im Moment viel auf deutschen Fernsehschirmen herum: Sie ist sowohl bei Krimis auf RTL („Alarm für Cobra 11“) als auch im ZDF („Ein Fall für zwei“, „Ein starkes Team“) zu sehen, sie stand im Schauspielerteam der von der Kritik zuweilen gefeierten Serien „Dr. Med Molly“ (Sat.1) und „Snobs – Sie können auch ohne Dich“ (ZDFneo), sie spielt in den aktuellen Kinofilmen „Kein Sex ist auch keine Lösung“ und „Unter Frauen“ und sie moderiert demnächst die 60. Sendung der Popmusik-Show „The Dome“. Ganz allein.

Denn für die 60. Show brachen die Organisatoren mit der Tradition, „The Dome“ von einem zweiköpfigen Moderatorenteam präsentieren zu lassen. Diesmal ist Collien Ulmen-Fernandes alleinige Gastgeberin, nur für einzelne Ansagen unterstützt von Gast-Moderatoren.

Die 30-Jährige hat offensichtlich kein Problem damit: „Teilweise ist es sogar schwieriger, zu zweit zu moderieren. Man muss drauf achten, ob der Andere auch das erzählt, was er erzählen soll. Wenn der andere seinen Part nicht richtig im Kopf hat und man für ihn auch noch mitdenken muss, kann das sehr nervig sein“, erklärt sie im Interview mit unserer Zeitung.

Vielleicht ist es dieses gesunde

Selbstvertrauen, das ohne Überheblichkeit auskommt, das die Karriere der Hamburgerin mit deutsch-ungarisch-indisch-portugiesischen Wurzeln stetig voranbringt. Die „Galionsfigur der Young Generation“ nannte sie die in diesem Bereich nicht für Superlative bekannte „Frankfurter Allgemeine Zeitung“.

Collien Ulmen-Fernandes hat es offensichtlich nicht nötig, Star zu spielen. Sie zeigt sich als sehr sympathische Gesprächspartnerin und lässt im Interview des Öfteren einen natürlichen Witz aufblitzen. Beispielsweise, wenn sie über mögliche Abwege von ihrer bisherigen Karriere berichtet: „Wenn ich weitergemacht hätte, wie ich angefangen habe, wäre ich jetzt eine 30-jährige arbeitslose Balletttänzerin“, sagt sie und zielt darauf ab, dass sie körperlich derzeit keine so großen Sprünge mehr machen kann: Sie leidet an einem Knorpelschaden in den Knien.

Ihren als Teenager eingeschlagenen Weg hätte sie nicht fortführen können. Damals begann sie eine klassische Ballettausbildung. „Die Ärzte waren ganz überrascht, dass sie so einen Schaden bei mir festgestellt haben“, erzählt Ulmen-Fernandes. „Sonst kommt das eigentlich nur bei Menschen vor, die mehr Gewicht haben, als ihr Körper tragen kann. Woran das bei mir liegt, weiß keiner. Der Arzt meint aber, dass es mit der Ballettausbildung nichts zu tun hat.“ Doch dieses Handicap bremst Collien Ulmen-Fernandes nicht. Es scheint viel



Collien Ulmen-Fernandes wollte früher Balletttänzerin werden. Foto: dpa

Ehrgeiz in ihrem 1,65 Meter großen Körper zu stecken. Mit 15 Jahren zieht sie von Zuhause aus, weil sie näher bei ihrer Ballettschule wohnen will. „Meine Eltern wussten, dass ich da keinen Quatsch mache, wenn ich alleine wohne“, erzählt sie: „Ich bin von der Schule in die Tanzschule gefahren, war dort bis 8 Uhr, habe dann Hausaufgaben gemacht und bin todmüde ins Bett gefallen.“

Vermisst hat sie das Partyleben von Schülern kaum. Denn wie sie sagt: „Ich bin nicht so der Feiertyp. Feiern ist oft nur Zeitverschwendung. Das macht in dem Moment Spaß, aber am nächsten Morgen ärgert man sich über den Kater.“

Sie ist wohl eher der etwas konservative Ehetyp. Seit Juni ist sie mit Christian Ulmen verheiratet, ebenfalls Schauspieler und Moderator. Eine Ehe, die zu funktionieren scheint. Dass es eine Showbiz-Ehe ist, sieht sie nicht als Problem. „Weil wir freiberuflich arbeiten, haben wir Gelegenheit, unsere Termine abzustimmen. Leute, die von Montag bis Freitag ins Büro gehen, haben diese Möglichkeit nicht.“

Es ist kaum zu überhören: Collien Ulmen-Fernandes ist zufrieden. Den 30. Geburtstag, den sie Ende September gefeiert hat, hat sie im Gegensatz zu manch anderen Showstars problemlos gemeistert, wie sie erzählt: „Ich habe eine Freundin, die feiert immer wieder ihren 29. Geburtstag. Ich habe mich gefühlt wie 30 und es fühlt sich gut an.“

NACHRICHTEN FÜR JUNGE LESER



Habt ihr Fragen? Wisst ihr eine Geschichte? Dann meldet euch unter: Telefon (0841) 96 66-6 05 oder E-Mail: jungeleser@donaukurier.de



Diese Zeichnung zeigt den Roboter „Curiosity“, der bald zum Mars fliegen soll, um dort nach Leben zu suchen. Foto: dpa

Suche nach Leben auf dem Planeten Mars

Die berühmten Marsmännchen sind natürlich nur eine Erfindung. Aber es ist kein Zufall, dass die Menschen schon lange darüber nachdenken, ob es auf dem Mars Leben geben kann – oder vielleicht früher mal gegeben hat. Schließlich ist unser Nachbarplanet der Erde ziemlich ähnlich. Allerdings ist es im Vergleich auf dem Mars ziemlich ungemütlich. Nachts hat es bis zu 85 Grad minus – das ist noch kälter als in der Antarktis. Au-

ßerdem gibt es auf dem kalten Planeten riesige Sandstürme mit Geschwindigkeiten bis zu 300 Stundenkilometer. Wenn es auf dem Mars also Lebewesen geben sollte, dann sind sie wohl winzig klein.

Um solche Mikroben zu finden, muss man schon hinfahren. Und das ist gar nicht so einfach, denn der Mars ist unglaublich weit weg von der Erde. Eine Rakete braucht ungefähr ein halbes Jahr für die Reise durch das All. Am Sams-

tag wollen die USA ein unbemanntes Raumschiff starten, das auf dem Mars landen soll. Es hat einen Roboter an Bord, so groß wie ein Auto. Das Marsmobil mit dem Namen „Curiosity“ (Neugier) kann nicht nur rumfahren und Fotos machen. Es hat auch einen Greifarm und einen Bohrer, mit dem es Bodenproben nehmen soll. Die Wissenschaftler hoffen, dass so die alte Frage geklärt werden kann, ob es Leben auf dem Mars gibt. Seite 6

Schon die alten Griechen mochten Süßholz

Entweder man liebt sie oder man findet sie ganz scheußlich: Lakritze. Den süßen Stoff gibt es als Schnecken, Stangen oder in Würfelform. In Süddeutschland sagen auch viele Bärenreck dazu, weil die Lakritze so schwarz ist. Aber wo kommt sie eigentlich her? Lakritze wird aus der Wurzel von Süßholz hergestellt. Diese Pflanze wurde gerade als Heilpflanze 2012 ausgewählt. Süßholz soll nämlich – vor allem als Tee – zum Beispiel bei Husten und Heiserkeit helfen. Zu viel ist allerdings schädlich. Man kann auch auf den reinen Süßholz-Wurzeln herumkauen, das schmeckt fast genauso wie Industrie-Lakritze. Vor allem die Südfrenzen lieben es, mit einer Süßholz-Stange im Mund herumzulaufen. Allerdings wächst Süßholz bei uns nicht. Die Hülsenfrucht hat in der deutschen Sprache einen besonderen Platz bekommen – als Redewendung. Wenn einer Süßholz raspelt, bedeutet das, dass er sich bei jemandem mit netten Worten einschmeicheln will. Seite 6



Aus diesem Stück Süßholz kann man Lakritze herstellen. Lakritze oder Bärenreck, wie es in Bayern heißt, schmeckt sehr süß und ist in Maßen auch gesund. Schon die alten Griechen und Römer mochten diesen Geschmack. Foto: dapd